

Israel und die Welt:

Die Stimme von Bürgern aus 27 Ländern in Europa

«Sollten wir unfähig sein, einen Weg der ehrlichen Zusammenarbeit und der ehrlichen Vereinbarungen mit den Arabern zu finden, dann haben wir absolut nichts gelernt aus unserem zweitausendjährigen Leiden ...»

(Brief von Albert Einstein an Chaim Weizman vom 25. November 1929)

Die israelischen Streitkräfte haben auf Friedenszeichen mit Kriegsakten reagiert. Sie haben eine Schiffsflotte in internationalen Gewässern angegriffen, die Menschen an Bord hatte und humanitäre Güter. Sie haben wertvolles Leben zerstört. Die Brutalität hat dort nicht halt gemacht. Die Menschen Palästinas, welche dringend Hilfe benötigten, sind – wieder einmal – zu Opfern geworden.

Wir, Bürgerinnen und Bürger, die nicht Mitglieder irgendwelcher Friedensorganisationen sind, sondern lediglich die Ideale von Frieden und Gerechtigkeit hochhalten, sind tief beunruhigt über das, was die israelische Regierung und ihr Militär angerichtet haben, und über die Desinformation, die sie und ihre Helfershelfer verbreitet haben, um damit kriminelle Akte zu legitimieren.

Aus diesen Gründen geben wir unsere Namen. Indem wir dies tun, stellen wir uns mit Schmerz und Empörung an die Seite der vielen gleichgesinnten Bürger überall auf der Welt, die das genauso empfinden wie wir. Wir verneigen uns vor jenen Israeli, die der gefährlichen Politik ihrer Regierung widerstehen und die kürzlichen Angriffe auf die Friedensflotte für Gaza verurteilen. Wir fordern die israelische Regierung auf, die Vorbilder von Frieden und Dialog zu akzeptieren und die Würde anderer zu achten. Es gibt keinen anderen Weg, eine Lösung im Konflikt mit Palästina zu finden und das Leiden und den Verlust von Leben in Palästina und in Israel zu beenden.

- Dr. Marin Marinow (Bulgarien)
- Liljana Milanovic (Serbien)
- Frank Farrelly (Irland)
- Carl Erich Wiberg (Schweden)
- Alexei Sayle (England)
- Margherita Amodeo (Malta)
- Elena Gallego Fernández (Spanien)
- Tatjana Teterwa (Belarus)
- Alex Stuyven (Niederlande)
- Zarema Katuschewa (Ukraine)
- Birgitte Arnvig (Dänemark)
- Ragnval Dahl (Norwegen)
- Marie-France Sangouard (Frankreich)
- Pierre A. Krenger (Schweiz)

- Dr. Anita Schächter (Deutschland)
- Andrej Bekenjow (Russland)
- Laura Cardone (Italien)
- Jan Pelech (Tschechien)
- Dr. Norbert Rozsenich (Österreich)
- Andreas Kourakis (Griechenland)
- Krístrun Heimisdáttir (Island)
- Eva Rizea (Rumänien)
- Dr. Tanja Gorakova (Slowakei)
- Damir Hajric (Bosnien & Herzegowina)
- Prof. Dr. S. de Henauw (Belgien)
- Anita Campo (Estland)
- Ana Luísa Nunes Raposo (Portugal)

Wenn Jahr für Jahr Versprechen nicht eingelöst, statt dessen demographische Säuberungen zum Alltag werden, Symptome als Vorwand für Gewalt dienen und Ursachen ignoriert werden, Militäreinsätze den Dialog für Frieden ersetzen, Aufrichtigkeit zum Hohn wird – dann kommt der Tag, an dem der Aufschrei unter den Bürgerinnen und Bürgern nicht länger nur ein Flüstern bleibt, sondern zum Crescendo anschwillt. Dieser Tag ist angebrochen.

*Hans von Sponeck, ehemaliger UN-Koordinator für die humanitäre Hilfe im Irak,
Juni 2010 Gaza*